



# bevölkerungs|befragung

Befragung zur Lebenslage und Zukunft der Wäldler Bevölkerung

Eine Umfrage der IG Wald miteinander 2020  
In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wald AR  
und Josua Peter, Student FHNW

**Zusammenfassung der Ergebnisse 2021**  
**Aus der Wanze 2021**

## 1. Teil: Repräsentativität und Lebensqualität

### Informationen zu den Umfrageergebnissen

Die **IG Wald miteinander** wird in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat monatlich Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung in der Wanze veröffentlichen. Gleichzeitig werden diese auch auf der Webseite der [ig-wald.ch](http://ig-wald.ch) präsentiert.

### Rücklauf repräsentiert Gesamtbevölkerung

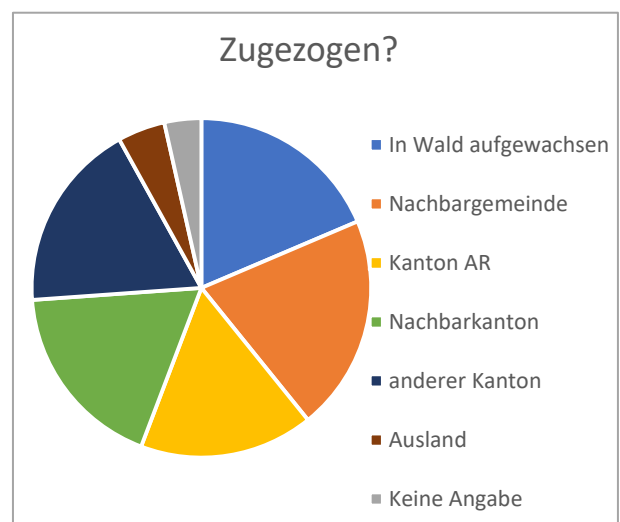
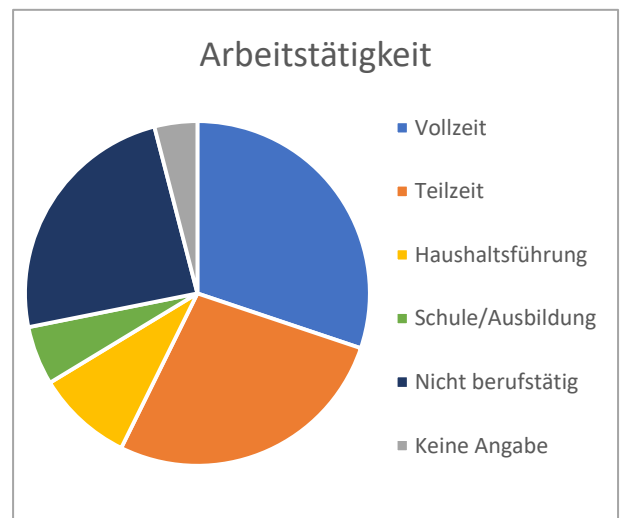
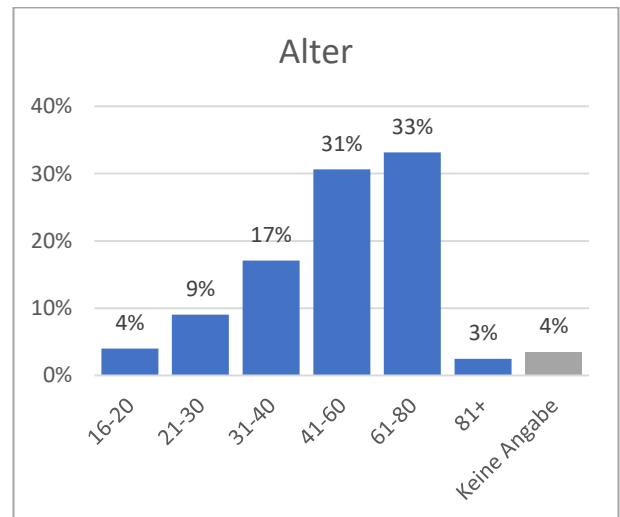
In der zwischen 29. September und 25. Oktober 2020 durchgeführten Bevölkerungsbefragung haben sich 199 Wädlerinnen und Wädler beteiligt. Insgesamt wurde der Fragebogen an 713 Einwohnerinnen und Einwohner ab dem 16. Altersjahr gesendet, was einem Rücklauf von 28% entspricht. Der Fragebogen wurde 121 Mal auf Papier und 78 Mal online ausgefüllt. Bei einem Vertrauensintervall von 95% und einer Fehlerspanne von 7% können die Ergebnisse der Befragung als repräsentativ für die Wädler Bevölkerung angesehen werden.

Von den 199 Fragebögen wurden 101 von Frauen (51%) und 93 von Männern (47%) ausgefüllt. Somit entspricht die Geschlechterverteilung recht genau derjenigen der gesamten Wädler Bevölkerung. Das Gleiche gilt für die Altersverteilung: Obwohl proportional etwas mehr ältere Personen den Fragebogen ausgefüllt haben, ist der Fragebogen auch in Bezug auf das Alter repräsentativ.

Ebenfalls erhoben wurde der Wohnsitz der Befragten: 86 Teilnehmende (43%) gaben an, innerhalb des Dorfkerns zu wohnen (Unterdorf, Dorfkern, Vordorf, Allee, Oberdorf). 109 Teilnehmende (55%) wohnen ausserhalb.

Die Mehrheit der Befragten geht derzeit einer Erwerbsarbeit nach. Beinahe gleich gross sind die Anteile der Voll- und Teilzeit-Berufstätigen. Einen weiteren grossen Anteil bilden die Nicht-Berufstätigen, während Personen, die sich vorwiegend in der Haushaltsführung betätigen oder sich in Ausbildung befinden kleinere Anteile der Teilnehmenden ausmachen.

Nur ein kleiner Teil der heutigen Einwohnerschaft ist in Wald aufgewachsen. Vier Fünftel sind ausserhalb der Gemeinde aufgewachsen und erst zu einem späteren Zeitpunkt zugezogen. Ein klares Muster darin scheint es nicht zu geben: Die Zugezogenen kommen zu gleichen Teilen von nah und fern.



**Hohe Lebensqualität**

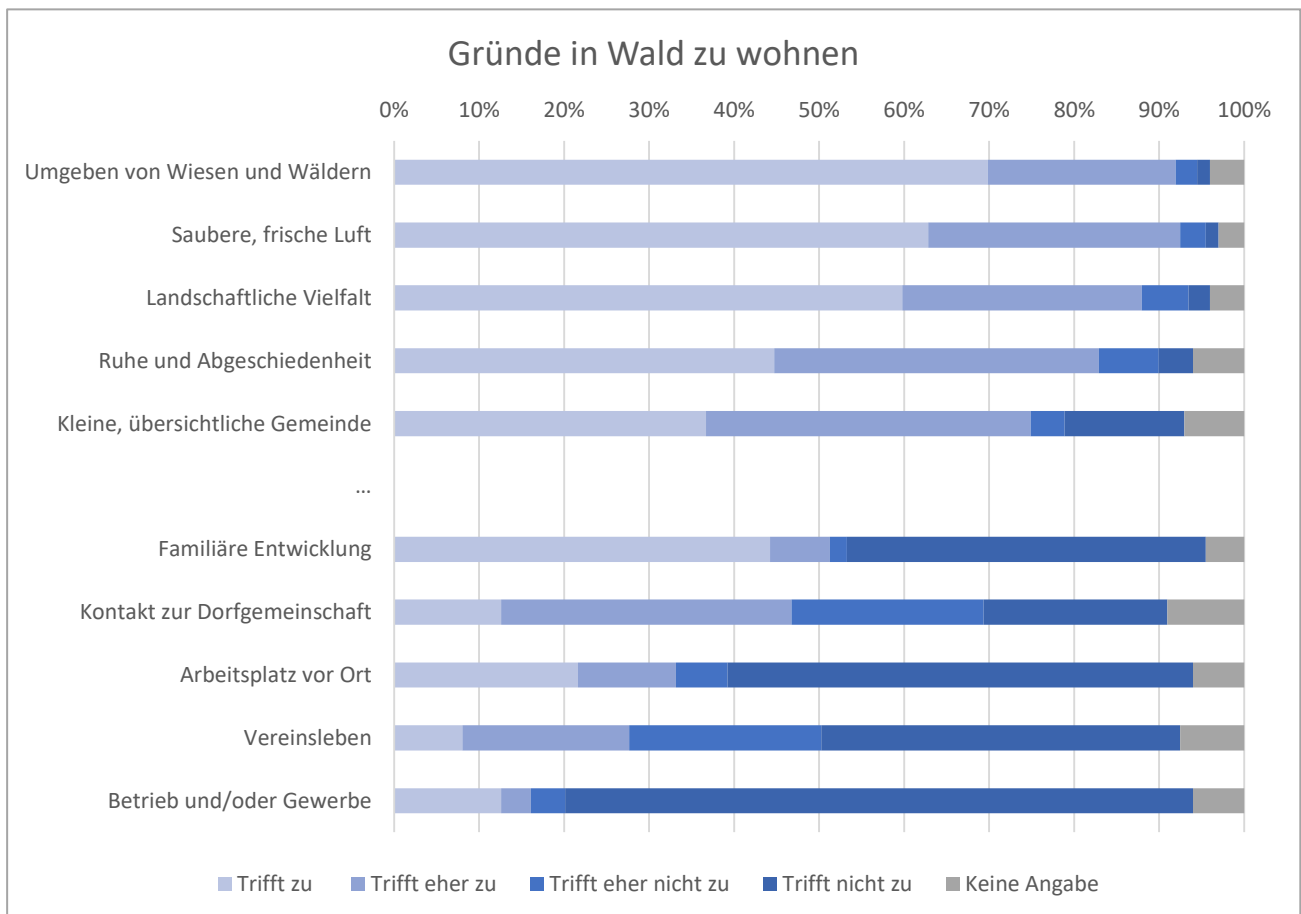
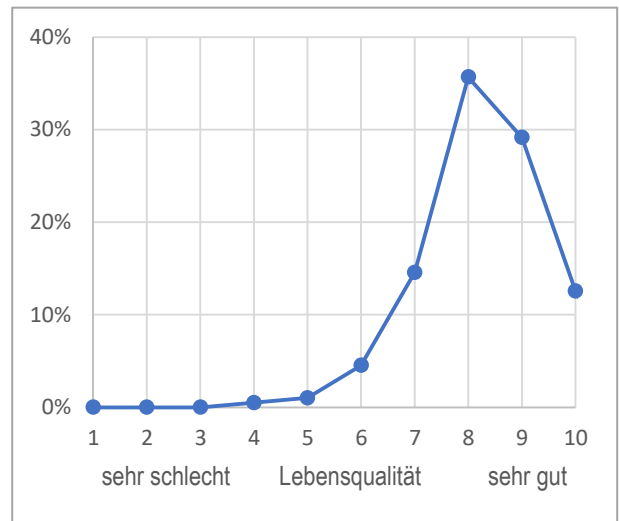
Die Lebensqualität war auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) einzuordnen. Die überwältigende Mehrheit der Befragten (93%) schätzt die Lebensqualität in Wald zwischen 8 und 10, also gut bis sehr gut ein.

Somit überrascht es nicht, dass eine grosse Mehrheit von 84% angeben, nicht aus dem Dorf wegziehen zu wollen. 10% würden lieber wegziehen, wenn sie könnten (bei 6% fehlenden Antworten).

Ein sehr ähnliches Bild zeigt sich bei der Absicht, die Gemeinde Wald im Freundes- und Bekanntenkreis zu empfehlen: 84% würden einen Zuzug empfehlen, 13% nicht (Keine Angabe: 3%).

Die wichtigsten Argumente, in Wald zu wohnen, sehen die Befragten vor allem in den räumlichen Bedingungen. Die Argumente mit den höchsten Zustimmungswerten drehen sich um die ruhige Lage im Grünen, gute Luft, Natur und Abgeschlossenheit. Eine Minderheit der Befragten lebt aufgrund ihrer Arbeitstätigkeit oder dem Dorfleben in Wald. Das durch dieses Antwortverhalten

gezeichnete Bild deutet darauf hin, dass die meisten Einwohnerinnen und Einwohner sich bewusst für Wald als Wohnort entschieden haben. Praktische oder wirtschaftliche Gründe dürften demgegenüber eher in den Hintergrund treten. Mit diesen Erkenntnissen kann in gewissem Masse auch die seltene Absicht für einen Wegzug begründet werden.



## 2. Teil: Wachstum & Raumordnung

### Informationen zu den Umfrageergebnissen

Im zweiten Teil der Präsentation der Umfrageergebnisse liegt der Fokus auf der Bevölkerungsentwicklung und der Raumplanung in Wald.

Die Bevölkerungsbefragung dient dazu, die Erwartungen an die Entwicklung von Wald bis zum Jahr 2040 aufzuzeigen. Dementsprechend bezog sich die Frage zur Bevölkerungsentwicklung im Fragebogen ebenfalls auf diesen Zeithorizont. Sie lautete folgendermassen: «Welche Bevölkerungsentwicklung für Wald (heute 872 Einwohner) wünschen Sie sich bis ins Jahr 2040?»

### Bevölkerungsentwicklung

Eine Mehrheit der Befragten von 56% befürwortet eine Wachstumsstrategie der Gemeinde. Allerdings gehen die Meinungen über das Ausmass des Wachstums auseinander: 29% der Befragten wünschen sich ein moderates Wachstum auf 900-1'000 Einwohner. 23% ziehen eine Entwicklung von 1'000 bis 1'200 Einwohner vor, 4% eine Entwicklung auf mehr als 1'200 Einwohner. Die grösste Gruppe,

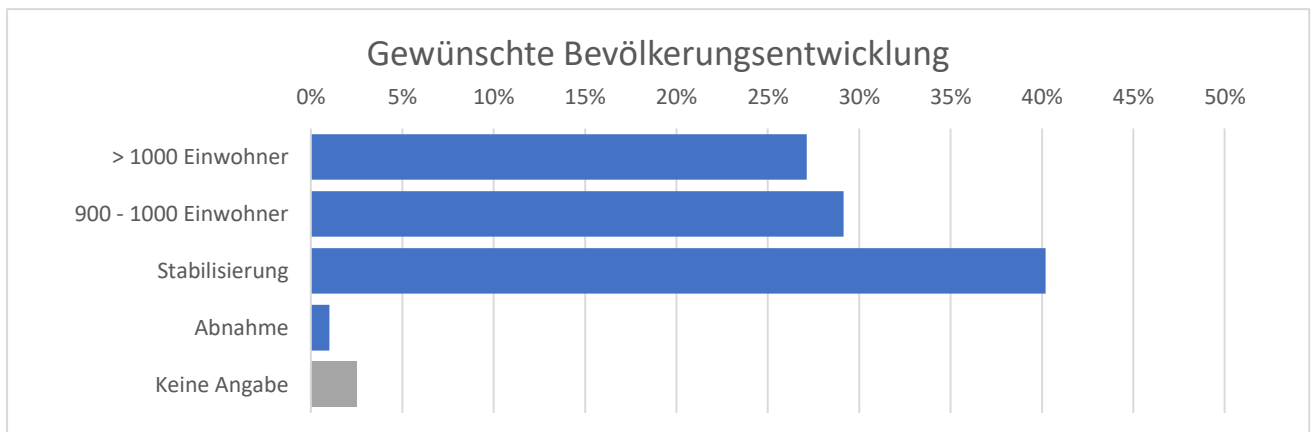
nämlich 40%, wünscht sich den Erhalt des Status Quo. 4 der Befragten sprachen sich für eine Abnahme der Bevölkerung aus.

Die Antworten waren unabhängig vom Alter der befragten Bürgerinnen und Bürger. Auch wie lange jemand bereits in Wald wohnt, hatte keinen Einfluss auf die Antwortwahl. Demgegenüber stehen Einwohnerinnen und Einwohner aus dem Dorfkern einem Wachstum positiver gegenüber als jene, die ausserhalb wohnen.

### Bevölkerungsentwicklung

Das Entwicklungsziel der Gemeinde Wald sieht gemäss kantonalem Richtplan ein Bevölkerungswachstum von 0.5% (4-5 Personen) pro Jahr bis 2035 vor. Die erwartete Bevölkerungszahl beträgt somit im Jahr 2035 etwa 940 Personen.

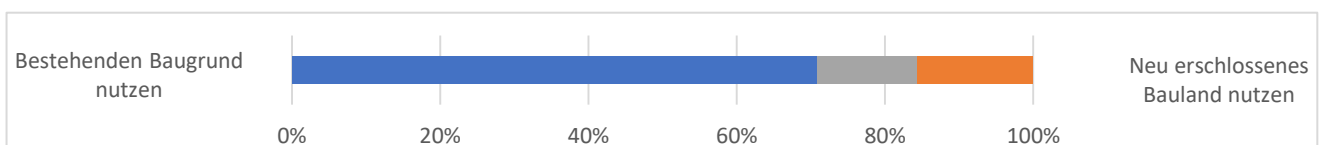
Das effektive Wachstum im Kanton beträgt aktuell 0.36%. In den vergangenen 10 Jahren ist die Bevölkerung in Wald um 1,3% gewachsen.



### Raumordnung

Bei den Fragen zur Raumordnung ging es darum, auf welchem Baugrund neuer Wohnraum bzw. neue Gewerbebauten bereitgestellt werden sollen sowie um den Baustil und die Grösse neuer Bauten und Betriebe.

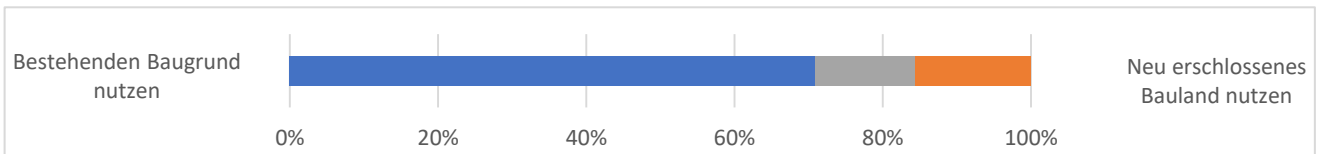
### Bereitstellung von neuem Wohnraum



Bei der Abwägung zwischen der stärkeren Ausnutzung bereits bebauter Flächen und der Erschliessung von neuem Bauland spricht sich eine klare Mehrheit von 73% für eine stärkere Ausnutzung von bereits bebauten Flächen aus. Die Erschliessung von neuem Bauland wird dagegen von 16% der Befragten befürwortet.

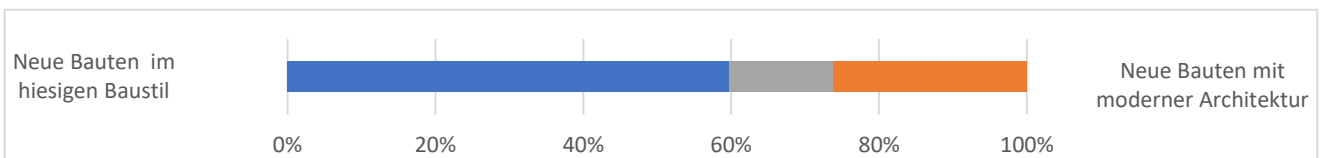
## 2. Teil: Wachstum & Raumordnung

### Ansiedlung neuer Gewerbebauten



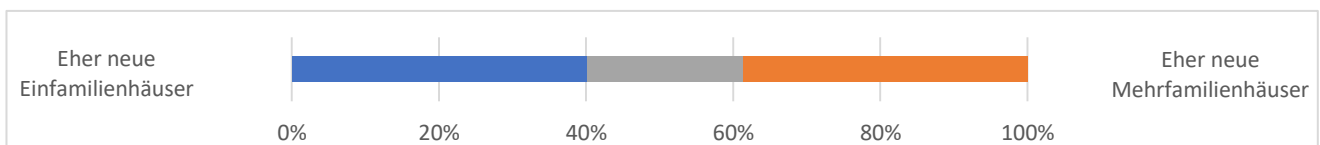
Auch in Bezug auf Gewerbefläche spricht sich eine Mehrheit für eine vorrangige Ansiedlung von Gewerbegebieten auf bestehendem Baugrund (71%) aus. Demgegenüber sprechen sich 16% der Befragten eher für eine Ansiedlung auf neuem Baugrund aus.

### Bevorzugter Baustil für Neubauten



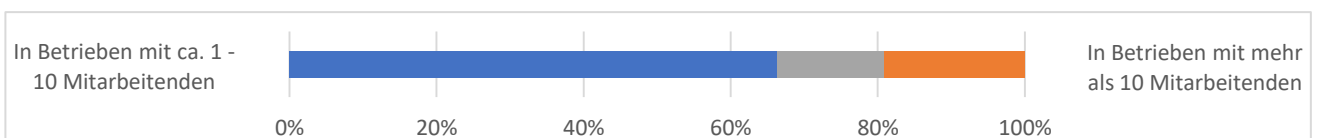
Ebenfalls relativ klare Verhältnisse bestehen bei dem bevorzugten Architekturstil von neuen Gebäuden. Eine Mehrheit von 60% wünscht sich, dass Neubauten möglichst im Einklang mit dem lokal vorherrschenden Baustil realisiert werden sollen. 26% finden, dass auch neue Bauten mit moderner Architektur zugelassen werden sollen.

### Einfamilien- oder Mehrfamilienhäuser



Eine Pattsituation von 40% zu 39% ergab sich bei der Frage, ob in Wald neuer Wohnraum vorrangig in Form von Ein- oder Mehrfamilienhäusern bereitgestellt werden soll.

### Grösse von neuen Gewerbebetrieben



Ein klares Votum geben die Befragten im Hinblick auf die erwünschte Grösse der Gewerbebetriebe ab: 66% sprechen sich dafür aus, dass künftige Arbeitsplätze in Wald eher in Gewerbebetrieben mit ca. 1-10 Mitarbeitenden angesiedelt werden sollen. 19% der Befragten befürworten eher neue Arbeitsplätze in Betrieben mit mehr als 10 Mitarbeitenden.

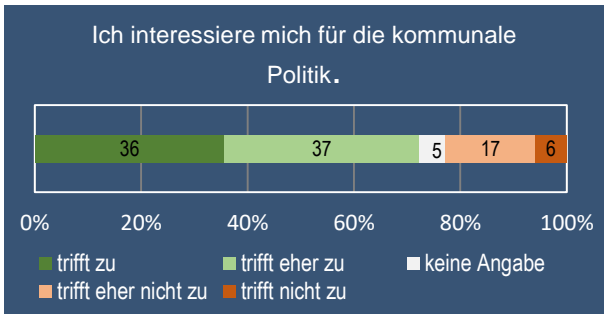
### Raumordnung

Die aktuelle Einwohnerdichte beträgt 38 Personen pro Hektar. Angestrebt wird nach Raumplanungsgesetz eine Dichte von 40 Personen pro Hektar. Die klare Mehrheit für die stärkere Nutzung von bestehendem bebautem Land entspricht den Vorgaben der Raumplanung, welche Rückzonungen sowie die stärkere Ausnutzung bestehender Gebäude verlangt. Die Erstellung von neuen Mehrfamilienhäusern hätte schlagartig ein starkes Bevölkerungswachstum zu Folge. Auf Zusammenhänge zwischen der Bevölkerungsstruktur und Fragen zu Infrastruktur und Finanzen wird später eingegangen.

**Gemeindepolitik**

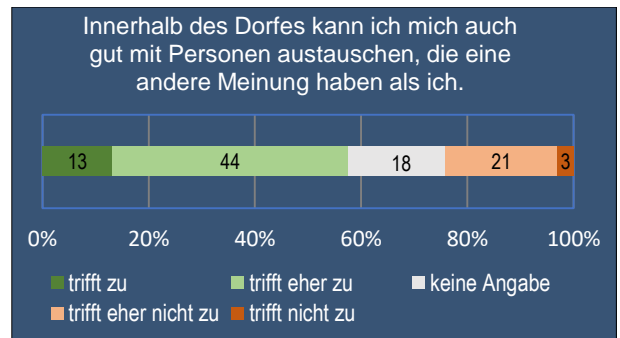
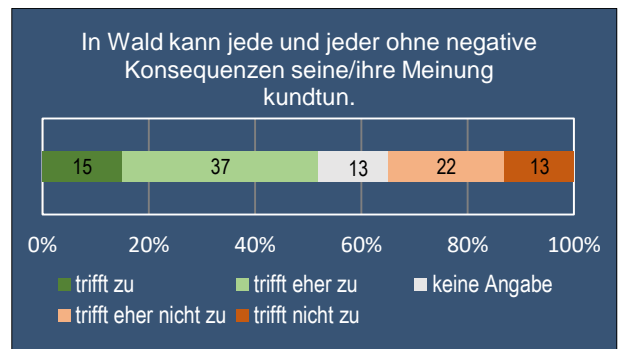
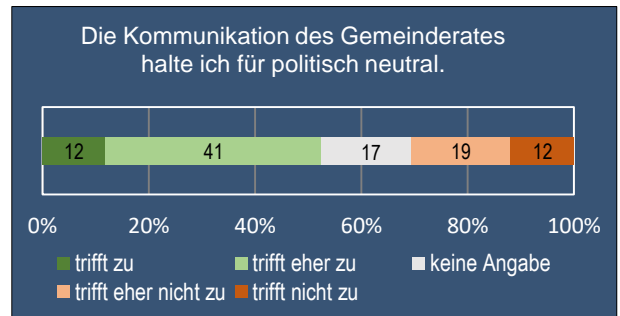
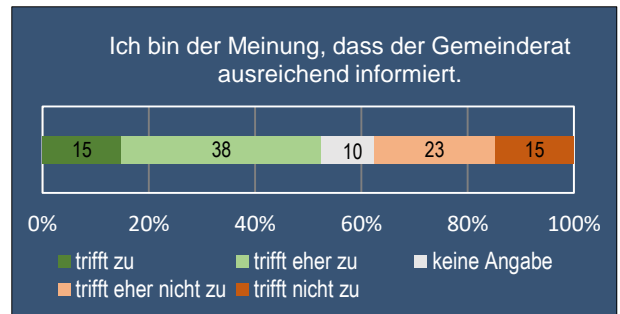
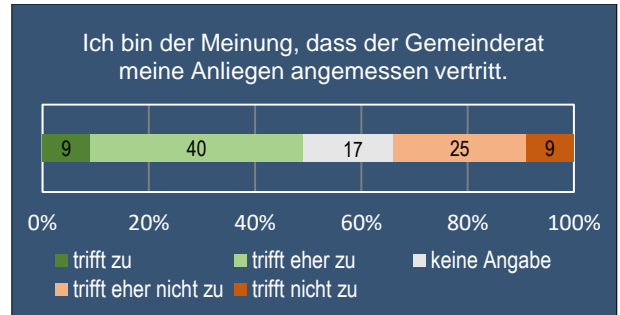
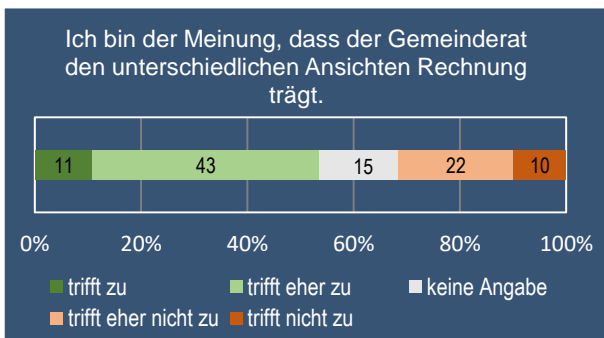
Wieweit interessieren sich Wäldlerinnen und Wäldler für die Gemeindepolitik? Wie fühlen sie sich informiert, wie schätzen sie die Kommunikation und ihre Mitsprachemöglichkeiten ein? Werden Anliegen aus der Bevölkerung ernstgenommen und wie gut empfinden sich die Einwohner\*innen untereinander vernetzt?

Die grosse Mehrheit der Befragten (73 %) interessiert sich für Politik. Nur 23 % haben angegeben, dass sie sich nicht oder eher nicht dafür interessieren. Dabei steigt das Interesse an der Gemeindepolitik von Wald mit dem Alter signifikant an. Auch Personen, die schon mehr als 20 Jahre in Wald leben interessieren sich überdurchschnittlich stark.

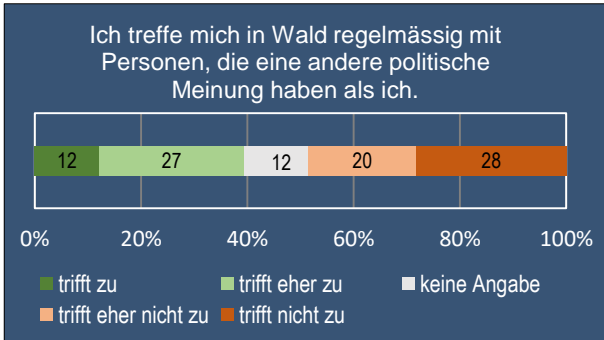


In einer nächsten Frage ging es darum, ob der Gemeinderat unterschiedlichen Ansichten Rechnung trägt. 54 % stimmten dem voll oder eher zu. Ein relativ grosser Anteil von 15% mochte sich zu dieser Aussage nicht äussern, während 22% die Aussage als eher und 10% als ganz unzutreffend wahrnehmen.

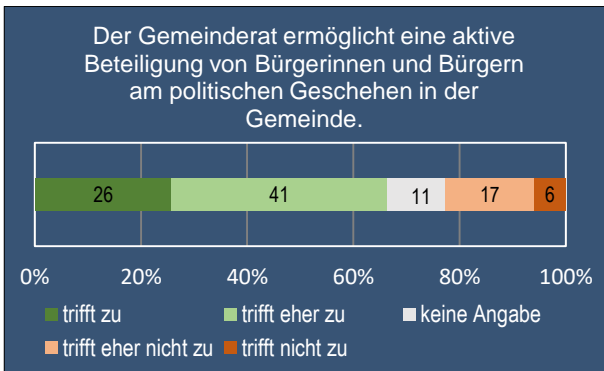
Ein sehr ähnliches Bild zeigt sich bei allen übrigen Fragen zur Kommunikationspolitik des Gemeinderates. Gut die Hälfte der Befragten sind mit der Kommunikation des Gemeinderates ganz oder teilweise einverstanden, während über ein Drittel damit nicht einverstanden ist.



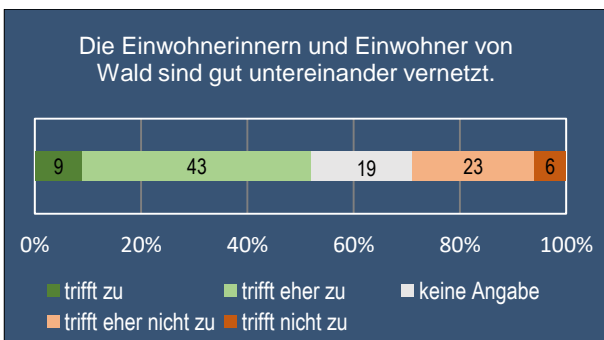
Rund die Hälfte der Befragten trifft sich kaum mit Personen anderer Meinung, während etwas weniger Personen die entsprechende Aussage bejahen.



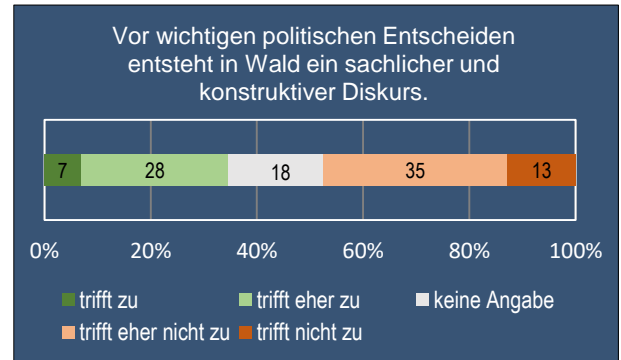
Deutlich positiver werden die Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Geschehen der Gemeinde eingeschätzt. Zwei Drittel der Befragten stimmen dem ganz oder eher zu, während 23 % die Aussage für nicht zutreffend halten.



Auch in Bezug auf die Vernetzung der Einwohnerinnen und Einwohner zeigt sich ein ähnliches Zustimmungsbild, wobei 19% sich nicht dazu geäußert haben. Interessanterweise halten Einwohnerinnen und Einwohner, die 5 Jahre oder weniger in Wald wohnen, die Vernetzung für deutlich besser als jene, die schon länger hier wohnen.



Kritisch sehen die Befragten die Führung eines sachlich-konstruktiven Diskurses über anstehende politische Entscheide. Dem stimmten 35 % voll oder eher zu, während 48 % das ganz oder eher verneinten.



**Gemeindeautonomie**

Was meinen die Befragten zum Thema Gemeindefusionen? Das ist ein Thema, das Wald in naher oder etwas entfernter Zukunft auf jeden Fall beschäftigen wird.

Im Fragebogen wurden die Wäldlerinnen und Wäldler zu den verschiedenen Optionen zu Gemeindefusionen gemäss Vernehmlassung der Ausserrhoder Regierung befragt.

Die Befragung hat keine Präferenz für eine Variante ergeben. Nur die Variante Verfassungsänderung mit Streichung der Gemeindefusionen hat kaum Anhänger gefunden.

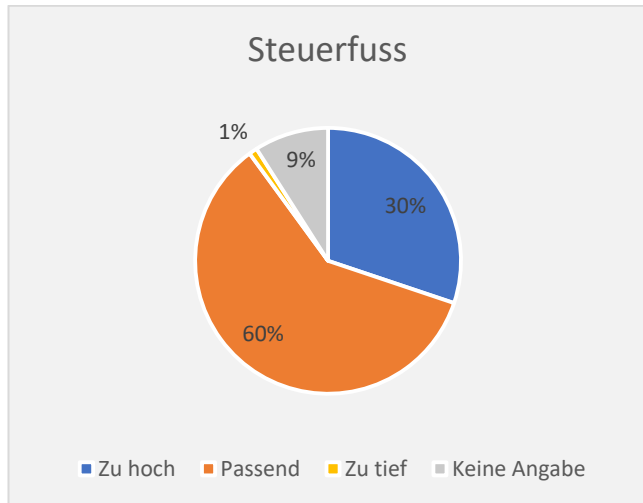
**Prozentuale Präferenz der Varianten**

Erhaltung der politischen Selbständigkeit der Gemeinde in der bisherigen Form	19 %
Zusammenlegen von weiteren gemeindeübergreifenden Aufgaben	24 %
Reduktion der Anzahl Gemeinden von heute 20 auf neu 4	21 %
Reduktion der Anzahl Gemeinden von heute 20 auf neu 4 bis 16	17 %
Keine Vorgaben, nur Streichung der Nennung der Gemeinden in der Verfassung	6 %
(Noch) keine Meinung zu dieser Thematik	13 %

4. Teil: Finanzen & Infrastruktur

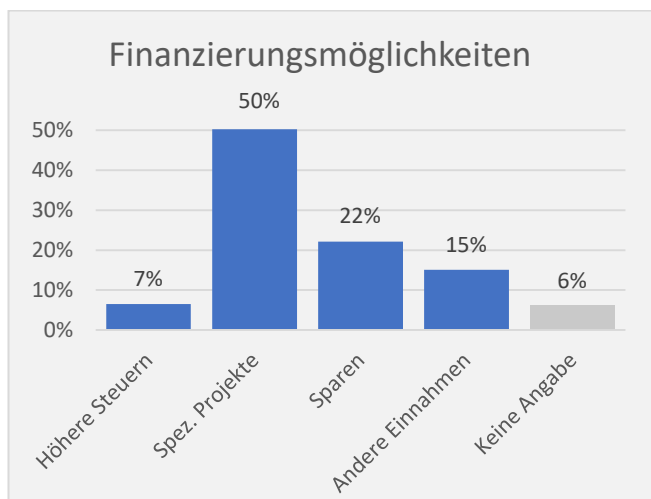
Wie gut ist der Steuerfuss in Wald akzeptiert?

Nach dem, im kantonalen Vergleich, leicht überdurchschnittlichen Steuerfuss befragt, hält ihn die Mehrheit der Befragten als passend (60%). Gleichzeitig halten ihn 30% der Befragten für zu hoch und 1% für zu tief.

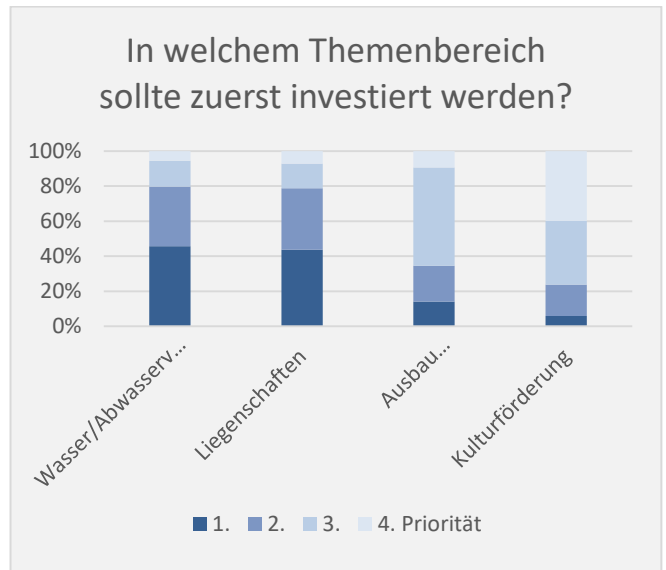


Steuerfuss erhöhen oder mehr sparen?

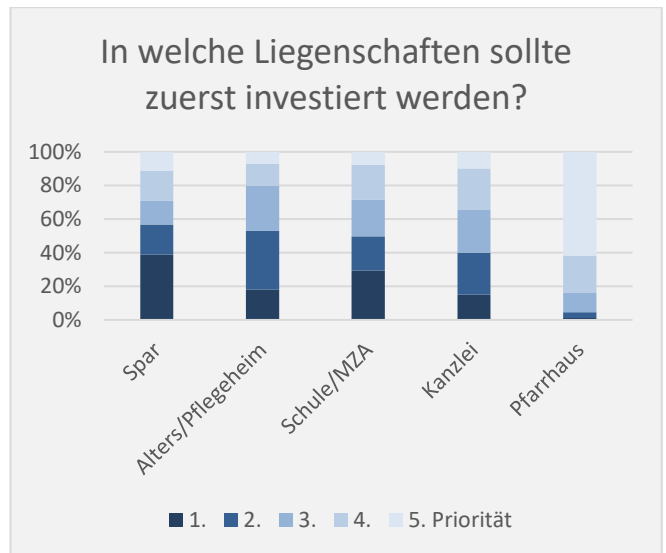
Falls die Gemeindefinanzen mit dem aktuellen Steuerfuss knapp werden, sind trotzdem 7% der Befragten bereit höhere Steuern zu zahlen. Ganze 50% wären dafür ebenfalls bereit, jedoch nur geknüpft an ein spezifisches Projekt. Für 22% wären in einer solchen Situation Sparmassnahmen die richtige Lösung, 15% würden versuchen anderweitig Einkünfte zu generieren.



Geht es darum, die vorhandenen Mittel zu investieren, haben für die Befragten Investitionen in die Wasser- und Abwasserversorgung sowie in gemeindeeigene Liegenschaften klar Priorität. Für 80% der Befragten haben diese oberste oder zweitoberste Priorität. Weniger wichtig sind Investitionen in Kulturförderung und Digitalisierung.



Eher uneinig sind sich die Befragten, in welche spezifischen Liegenschaften vordringlich investiert werden müsste. Investitionen ins Spargebäude, ins Alters-/Pflegeheim sowie in Schule und MZA haben ähnliche Priorität, wobei die meisten Befragten dem Spargebäude oberste Priorität gegeben haben. Investitionen ins Kanzleigebäude haben geringere Priorität. Investitionen ins Pfarrhaus werden von den meisten Befragten als unwichtig betrachtet.



Weitere Statements zu den Gemeindefinanzen

Zum Thema Finanzen waren persönliche Angaben gefragt. Siebenmal wurden Gemeindefusionen als Mittel zur Kostensenkung angegeben. Gemäss einer Studie haben Fusionen bisher nur in wenigen Ausnahmen zu Kostensenkungen geführt. Viermal wurde die Ansiedlung von Gewerbe zur Steigerung der Steuereinnahmen angegeben. Die gesamten jährlichen Steuereinnahmen aus dem Gewerbe machen jedoch lediglich einen Betrag im unteren fünfstelligen Bereich aus. Ebenso häufig wurde der Verkauf oder die Bewirtschaftung von Liegenschaften angeregt.

5. Teil: Thema Natur, Landschaft & Mobilität

In der Umfrage waren mehrere Fragen zur Bedeutung von Natur und Landschaft für die Lebensqualität zu beantworten. Für über 80% der Befragten ist eine attraktive Landschaft mit unverbautem Kulturland sowie gute Quellen und Biodiversität im Wald und auf dem Grünland wichtig oder eher wichtig. Die grösste Zustimmung erbrachte die Frage nach einem sorgfältigen Umgang mit Quellen, Bächen und Grundwasser. Ein gutes Wanderwegnetz hat eine etwas geringere Bedeutung.

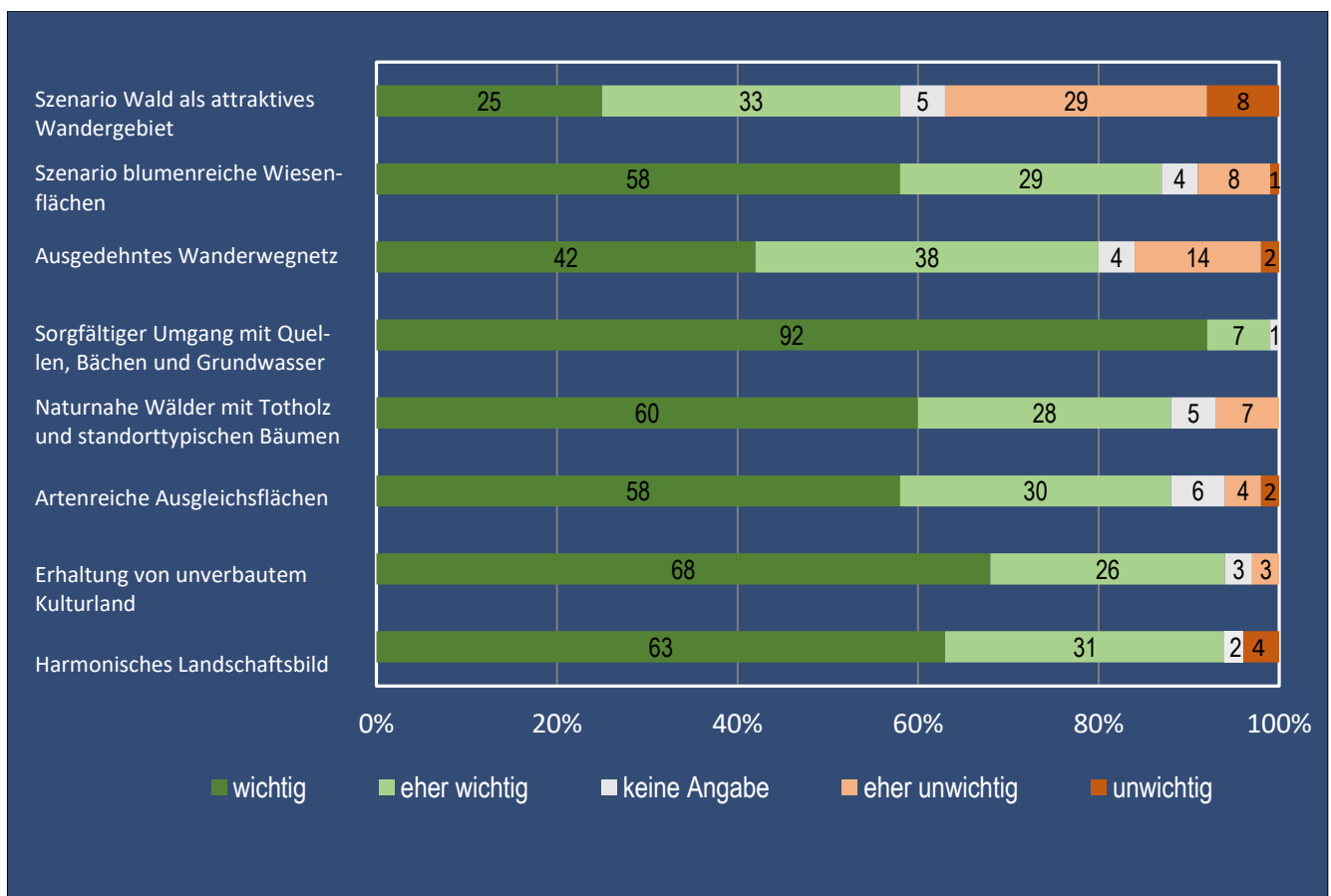
Aus den Kommentaren zur Frage, was am meisten zur Lebensqualität beiträgt (155 Kommentare), geht hervor, dass die Landschaft und die Natur den wichtigsten Beitrag zur Lebensqualität leisten (76 Nennungen).

In 40 Nennungen wird die Aussicht und in 50 Nennungen

die Ruhe als wichtigster Beitrag zur Lebensqualität genannt.

Auf die Gegenfrage, was die Lebensqualität am meisten beeinträchtigt, gingen sehr verschiedene Antworten ein, die sich kaum thematisch bündeln lassen. Mit Bezug zu Natur und Landschaft gingen auch 11 kritische Kommentare ein, welche aufzeigen, dass für ein gegenseitiges Verständnis zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung noch Klärungsbedarf besteht. Eine Auflistung aller Kommentare ist im **Auswertungsbericht** zu finden.

Die individuellen Vorstellungen zu den erfragten Stichworten bedürfen einer Diskussion, um sie zu bewerten und mögliche Initiativen zu starten. Die Schlussfolgerungen sind als Anregungen für die Diskussion zu verstehen.



**Schlussfolgerungen:**

Die überwältigende Bedeutung von harmonischer Landschaft, artenreicher Natur und gutem Wasser anlässlich der vorliegenden Umfrage steht in offenkundigem Widerspruch zum Abstimmungsverhalten der Wäldler\*innen vom 13. Juni 2021. Für das künftige Vorgehen in der Gemeinde besteht daher ein weiterer Klärungsbedarf, ob mit dem Status quo die Anliegen der Bevölkerung bereits erreicht sind.

Thema Mobilität

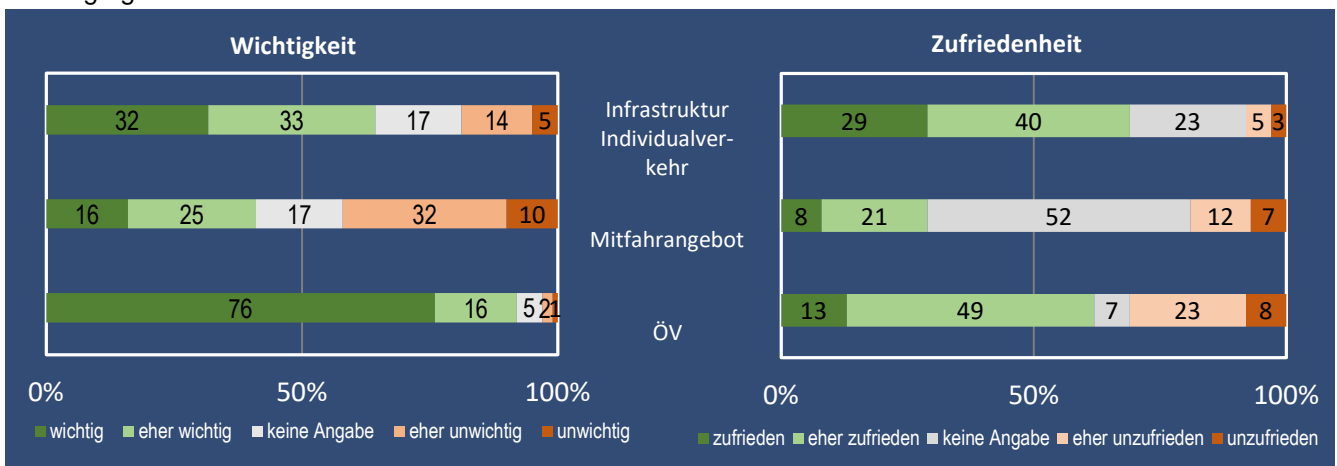
Das dominierende Verkehrsmittel in Wald ist das Auto oder Motorrad. Von den Befragten haben 72% angegeben, diese Fortbewegungsmittel am häufigsten zu nutzen. Am zweitbeliebtesten ist die Nutzung des ÖV. Diesen nutzen 18% als primäre Mobilitätslösung. 15 Personen (8%) gehen am häufigsten zu Fuss oder nehmen das Fahrrad.

Über 60% der Befragten halten die Infrastruktur für den Individualverkehr für wichtig und sind damit auch zufrieden. Das Angebot für öffentlichen Verkehr halten über 90% für wichtig oder eher wichtig. Aber nur 62% sind damit zufrieden oder eher zufrieden. Mitfahrgelegenheiten halten 41% für wichtig oder eher wichtig und 30% sind damit zufrieden oder eher zufrieden. Ein grosser Teil hat dazu aber keine Aussage gemacht.

Es existiert gegenwärtig kein eigentliches Mitfahrangebot. Die Bereitschaft, eine Mitfahrgelegenheit anzubieten oder zu nutzen, ist bei 62% vorhanden oder eher vorhanden.

Von den Befragten haben 28% angegeben, in Wald selbst zu arbeiten. Von den auswärtig tätigen Befragten arbeiten 11% in einer Nachbargemeinde, 10% im restlichen Kanton AR, 21% in einem Nachbarkanton, 11% in einem weiter entfernten Kanton und 2 Personen im Ausland. Insgesamt haben 19% keine Angabe zu dieser Frage gemacht.

Unter den 136 Kommentaren zur Frage, was die Lebensqualität am meisten beeinträchtigt, wurde Verkehrslärm 27 mal und mangelnder oder ungünstiger ÖV 25 mal genannt.

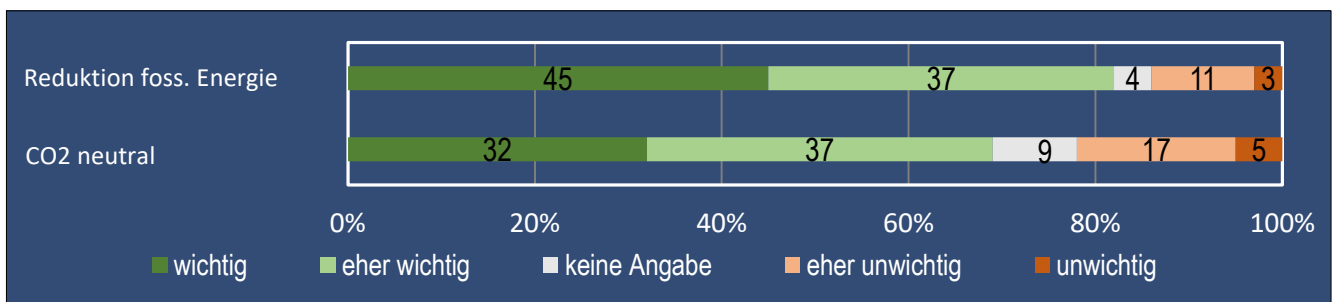


Schlussfolgerungen:

Das private Fahrzeug ist das dominierende Verkehrsmittel der Wäldler\*innen. ÖV wird aber als wichtig erachtet, obwohl selten benutzt. Die Begeisterung für Mitfahrangebote hält sich in Grenzen.

Thema Energie

Die grosse Mehrheit der Befragten (81%) hält die Reduktion fossiler Energie für wichtig oder eher wichtig. 69% wünscht sich, dass Wald CO<sub>2</sub> neutral wird.



Schlussfolgerungen:

Die überwältigende Befürwortung einer Reduktion von fossiler Energie steht im Widerspruch zum jüngsten Abstimmungsverhalten vom 13. Juni 2021, bei dem 63% der Wäldler\*innen eine solche Reduktion abgelehnt haben. Es besteht Klärungsbedarf darüber, wie die gewünschte CO<sub>2</sub> Neutralität erreicht werden kann.

## 6. Teil: Digitale Kommunikation

Der zweite Teil der Umfrage konzentrierte sich darauf, wie digitale Mittel die gemeindeinterne Kommunikation verbessern können.

Daran konnten nur Personen mit Internetzugang teilnehmen. 179 Personen (90% aller Befragten) haben das bejaht. 165 Personen (83%) haben angegeben, regelmässig ein Smartphone zu benutzen.

Der Anteil Unentschiedener (weiss nicht) ist bei allen Fragen zur Digitalisierung gering. Nur in vier Fällen ist er mit 8 - 9% etwas erhöht.

### E-Petitionen

27% unter den Internetnutzern gaben an, bereits Erfahrungen mit E-Petitionen gemacht zu haben. 62% wären bereit (Antwort «ja» oder «eher ja»), in Zukunft E-Petitionen zu unterschreiben, die von ihren MitbürgerInnen eingereicht wurden. 33% können sich vorstellen, selbst eine E-Petition einzureichen, und tendenziell waren dazu Personen mit grossem politischen Interesse in Wald eher bereit. Ältere Personen zeigten sich in der Umfrage grundsätzlich stärker interessiert am kommunalpolitischen Geschehen, die Bereitschaft eine E-Petition einzureichen war jedoch mit zunehmendem Alter rückläufig. 58% vertrauen darauf, dass sich der Gemeinderat mit einer allfälligen E-Petition auseinandersetzen und das Ergebnis trotz dessen Unverbindlichkeit berücksichtigen würde. 67% trauen ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu, eine fundierte Meinung zu aktuellen gemeindepolitischen Themen abzugeben.

#### Schlussfolgerung:

Wenn alle Teilnehmenden der Befragung berücksichtigt werden, kann davon ausgegangen werden, dass gegenwärtig etwa die  **Hälfte der Bevölkerung**  bereit wäre, sich an  **E-Petitionen**  zu beteiligen. Nur ein Viertel der Bevölkerung hat bereits Erfahrungen mit  **E-Petitionen**  gesammelt.

### Weblogs

Die Hälfte (49%) der Internetnutzer\*innen ist interessiert an digitalen Informationen aus dem Gemeinderat per  **Weblog** . Aber nur 25% gaben an, eigene Beiträge zu gemeindepolitischen Fragen auf einem solchen Angebot veröffentlichen zu wollen. 71% erwarten, dass die Gemeindevertreter\*innen auf solche Beiträge aus der Bevölkerung eingehen sollten.

73% wünschen sich, dass politische und gesellschaftliche Themen auf einem allfälligen Weblog veröffentlicht werden sollten. Die Verknüpfung eines gemeindeeigenen Kommunikationsmittels mit Sozialen Netzwerken wird kritisch gesehen: Nur ein Viertel

würde das begrüssen. Lediglich 12% sind der Meinung, dass politische Themen auf einem  **Weblog**  ausreichend diskutiert werden könnten.

#### Schlussfolgerung:

Die Umfrageergebnisse lassen darauf schliessen, dass knapp die Hälfte der Bevölkerung an einem  **Weblog**  interessiert ist. Nur wenige Personen scheinen sich jedoch aktiv an einem solchen Angebot beteiligen zu wollen. An Gemeindevertreter\*innen werden aber im Falle eines  **Weblogs**  hohe Erwartungen gestellt.

### Bürgerapp und Soziale Netzwerke

Falls eine gemeindeeigene App eingerichtet würde, wären 61% der Internetnutzer bereit, diese herunterzuladen (Antwort «ja» oder «eher ja»).

49% wünschen sich eine Benachrichtigung auf das eigene Mobiltelefon oder als Newsletter, wenn Neuigkeiten oder Veranstaltungshinweise in der Gemeinde zu vermelden sind.

31% können sich vorstellen, sich über eine App schriftlich an politischen Diskussionen zu beteiligen. Konsultative Abstimmungen über eine App wird von 51% begrüsst. 35% der Befragten kann sich vorstellen, via App mit Vertretern der Gemeinde zu kommunizieren. Die Möglichkeiten, anonyme Meinungen auf einer Plattform zu äussern, wird von 26% begrüsst. 41% wären bereit, sich für digitale Kommunikation mit der Gemeinde zu registrieren.

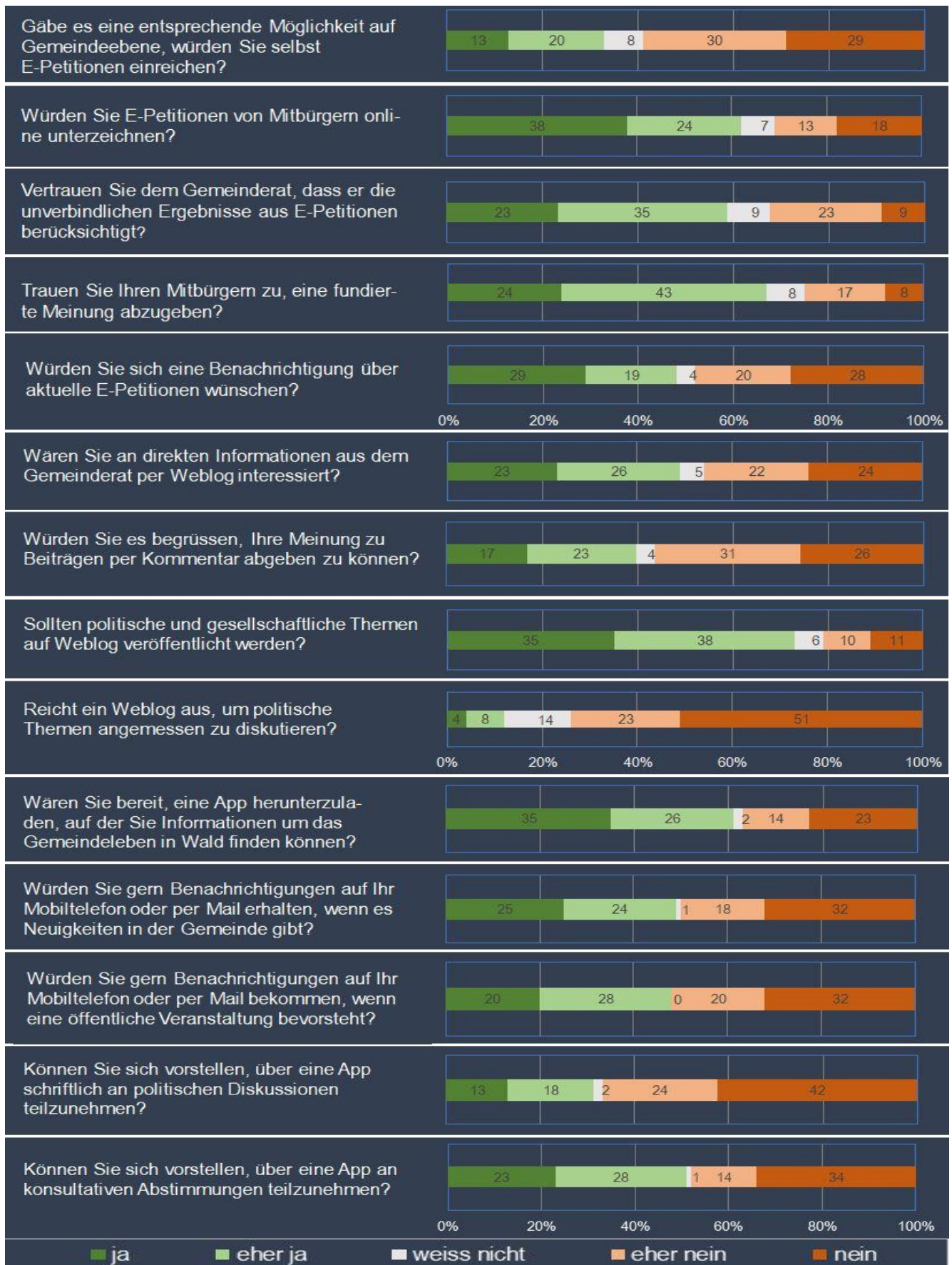
Erfahrungen mit Sozialen Netzwerken (Facebook, Instagram, LinkedIn) sind in Wald mässig verbreitet. 62% aller Befragten besitzen aktuell mindestens ein Social Media-Profil. Am meisten Anklang findet Facebook, wo über 37% aller Befragten ein Profil unterhält. Eine Verknüpfung solcher Medien mit gemeindegenspezifischen Angeboten findet aber wenig Anklang.

#### Schlussfolgerung:

Mit einer eigenen  **Bürgerapp**  könnte möglicherweise etwa die Hälfte der Bevölkerung erreicht werden. Eine direkte Benachrichtigung mit Neuigkeiten aus der Gemeinde wird von knapp der Hälfte der Befragten begrüsst. Ein niederschwelliges zusätzliches Informationsangebot in Form eines  **Newsletters**  oder  **Push-Nachrichten**  erscheint somit prüfenswert. Die Bereitschaft, sich an einem gemeindeeigenen digitalen Medium aktiv zu beteiligen, scheint aber gering zu sein.

Grafiken zum Thema auf der nächsten Seite.

6. Teil: Digitale Kommunikation: Grafiken



Begriffsklärungen und weitere Grafiken zum Thema sind auf der Webseite: [ig-wald.ch](http://ig-wald.ch) zu finden.

Für einen wichtigen Teil der Lebensqualität in Wald sind die Einkaufsmöglichkeiten, die Sozialeinrichtungen und die Kultur verantwortlich.

**Einkaufs- und Begegnungsmöglichkeiten**

Die vergangenen und immer noch anhaltenden Diskussionen um den Sparladen zeigen auf, wie wichtig diese **Einkaufsmöglichkeit im Dorf** vielen Wäldler\*innen ist. 90 % erachten eine **Einkaufsmöglichkeit vor Ort** als wichtig oder eher wichtig. Zufrieden mit dem Angebot sind 87%, nicht zufrieden sind 10%. Das bestehende Angebot deckt offenbar die Bedürfnisse der meisten Einwohner ab. Die Befragung bezog sich auf den Sparladen zum jetzigen Zeitpunkt. Die Umfrage macht keine Aussage zum geplanten Ladenumzug in die Ebni.

Die Umfrage zeigt auch auf, wie wichtig den Wäldler\*innen die **MZA** als Ort für Sport-, Kultur-, und gesellschaftliche

Anlässe ist. 89% ist diese Einrichtung wichtig, Eine etwa gleich grosse Zahl ist auch sehr oder eher zufrieden mit dieser Einrichtung (89%).

Durch den Sparladen und die Gemeindekanzlei ist im **Dorfkern** ein natürlicher Begegnungsort entstanden. Entsprechend wichtig ist den Leuten eine solche **Begegnungsmöglichkeit im Dorfkern**. Wichtig oder eher wichtig empfinden ihn 68%. Zufrieden damit sind lediglich 41%, unzufrieden sind 43%. Wichtigkeit und Zufriedenheit mit dem **Wohnraumangebot** halten sich in etwa die Waage. Wichtig und eher wichtig finden 73%. Sehr oder eher zufrieden damit sind 69%.

89% finden ein Angebot an **Café oder Restaurants** im Dorf wichtig. Nur 39% sind mit dem gegenwärtigen Angebot zufrieden. Da besteht offenbar Handlungsbedarf.



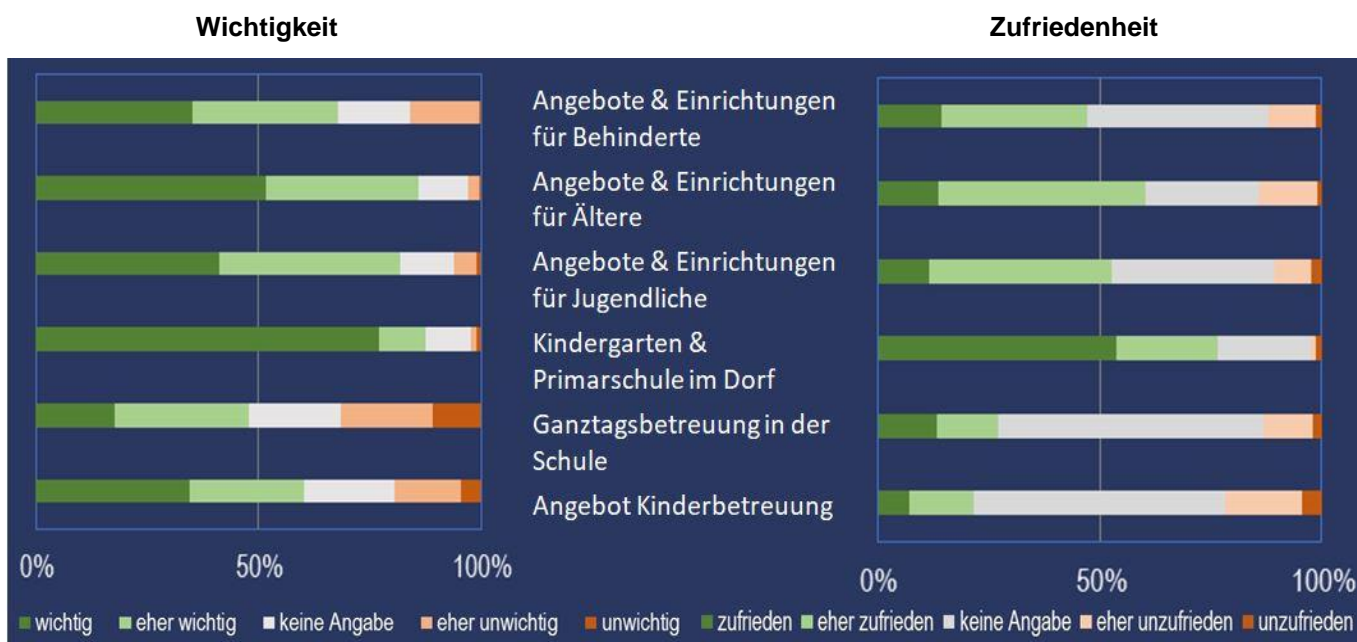
**Schlussfolgerungen:**

Die **Einkaufsmöglichkeit** in Wald spielt für die Dorfbevölkerung eine wesentliche Rolle. Die **MZA** ist eine wichtige Einrichtung für Wald. Sie wird viel genutzt und wird auch entsprechend wertgeschätzt. Ein **Begegnungsplatz im Dorfkern** ist für viele wünschenswert und wichtig. Das **vorhandene Wohnangebot** scheint auf eine relativ grosse Akzeptanz zu stossen. Ein gutes **Angebot an Cafés und Restaurants** in Wald findet eine grosse Mehrheit wichtig. Ebenfalls eine Mehrheit ist aber damit nicht zufrieden. Ein besseres Angebot wäre wünschenswert. Bezüglich **Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden und Strassenbild** zeichnet sich ein Verbesserungswunsch ab.

**Angebote für Kinder, Jugendliche, ältere Menschen und Behinderte**

Wichtig (87%) ist für sehr viele der Befragten der **Kindergarten und die Primarschule**, wobei auch die Zufriedenheit (77%) damit sehr hoch ist. Eine grössere Diskrepanz gibt es bei der **Kinderbetreuung**, wo die Wichtigkeit (60%) die Zufriedenheit (22%) relativ klar übersteigt. Auch die **Ganztagesbetreuung** wird von 48% als wichtig erachtet, zufrieden damit sind

lediglich 27%. Ebenfalls Potenzial gibt es bei den Angeboten und **Einrichtungen für ältere Menschen** sowie in der **Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden und Strassenbild**. **Angebote für Jugendliche** finden 82% wichtig oder eher wichtig. Sehr oder eher zufrieden damit sind lediglich 53%. **Freizeit- und Vereinsangebote** werden als wichtig erachtet (88%), ein etwas kleinerer Anteil ist damit auch zufrieden (78%).



**Schlussfolgerungen**

Im Bereich **Kinderbetreuung und Ganztagesbetreuung** sind noch etliche Einwohner\*innen unzufrieden. Da ist Handlungsbedarf zu orten. Hingegen haben die Befragten eine grosse Zufriedenheit mit **Primarschule und Kindergarten** zum Ausdruck gebracht. Beim **Angebot für ältere und behinderte Menschen** zeichnet sich Verbesserungsbedarf ab. Auch im Bereich **Angebote für Jugendliche** ist laut Umfrage noch Luft nach oben.

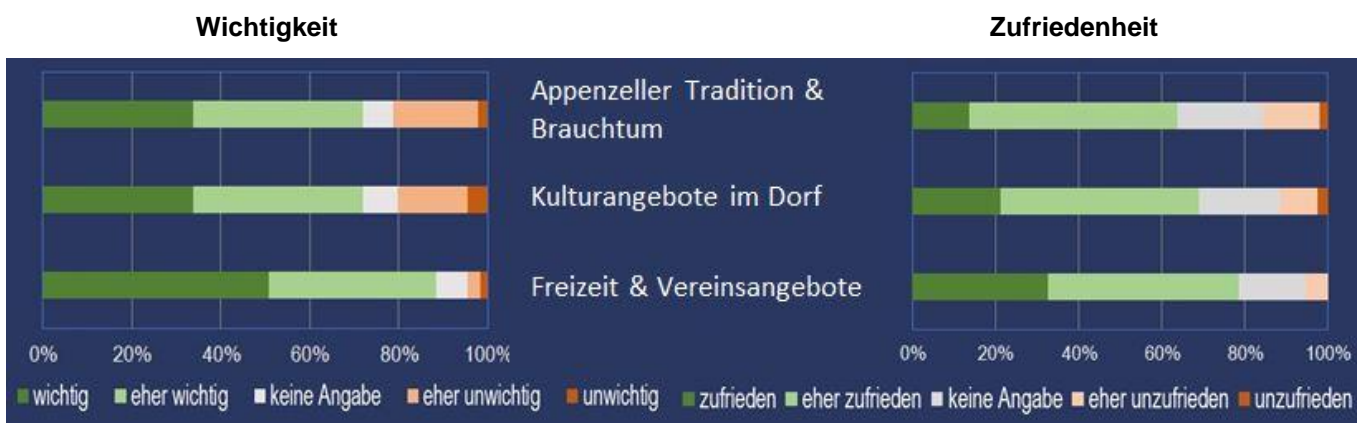
**Brauchtum, Kultur und Vereinsangebote**

Die Pflege von **Tradition und Brauchtum** ist für 72% wichtig und 64% sind damit zufrieden.

**Kulturangebote** halten 72% für wichtig und 69% sind damit zufrieden.

**Angebote für Freizeit und Vereine** halten 88% für wichtig und 69% sind damit jetzt zufrieden.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten sind demnach mit den jetzigen **Kulturangeboten** zufrieden.



**Schlussfolgerungen**

Die **Traditionspflege** und die Pflege des **Brauchtums** sind für eine Mehrheit der Befragten zufriedenstellend. Das momentane **Kulturangebot** scheint die Bedürfnisse der meisten Wäldler\*innen zu erfüllen. Auch mit den **Freizeit- und Vereinsangeboten** ist eine grosse Mehrheit zufrieden.

Weitere Infos zum Thema befinden sich auf der Webseite: [ig-wald.ch](http://ig-wald.ch)

8. Teil: Zukunftsszenarien

**Ein Blick in die Zukunft von Wald**

Die Resultate der Umfrage über Zukunftsszenarien schliesst unsere Erläuterungen zur Umfrage Wald 2040 ab. Es ist und war der Arbeitsgruppe ein grosses Anliegen, die Präsentation der Auswertung auf acht Info-Doppelseiten in der Wanzze seriös, klar und für möglichst alle gut verständlich zu machen. Die Ergebnisse zu Wald in der Zukunft sind eng mit den verschiedenen Fragen zu Zufriedenheit und Bedürfnissen sowie mit individuellen Kommentaren verknüpft.

**Einkaufsmöglichkeit, lokale Produkte und lokales Gewerbe**

Die höchste Zustimmung fanden die Fragen zu Einkaufsmöglichkeiten vor Ort sowie zur Bevorzugung von lokalem Gewerbe und der Vermarktung lokaler Produkte. Das wird durch zahlreiche Kommentare bestätigt. Verbesserungen in diesen Bereichen setzen private Initiativen voraus.

**Natur und Landschaft**

Eine sehr hohe Zustimmung hat auch der Wunsch nach blumenreichen Wiesen.

Bei der früheren Frage nach der Bedeutung von Natur und Landschaft für die Lebensqualität haben über 90% der Befragten blumenreiche Wiesen, sorgfältigen Umgang mit Quellen und naturnahe Wälder als wichtig oder sehr wichtig bezeichnet. Es ist somit offensichtlich, dass eine naturfreundliche und artenreiche Wohnumgebung für die meisten Bewohner\*innen eine hohe Bedeutung hat.

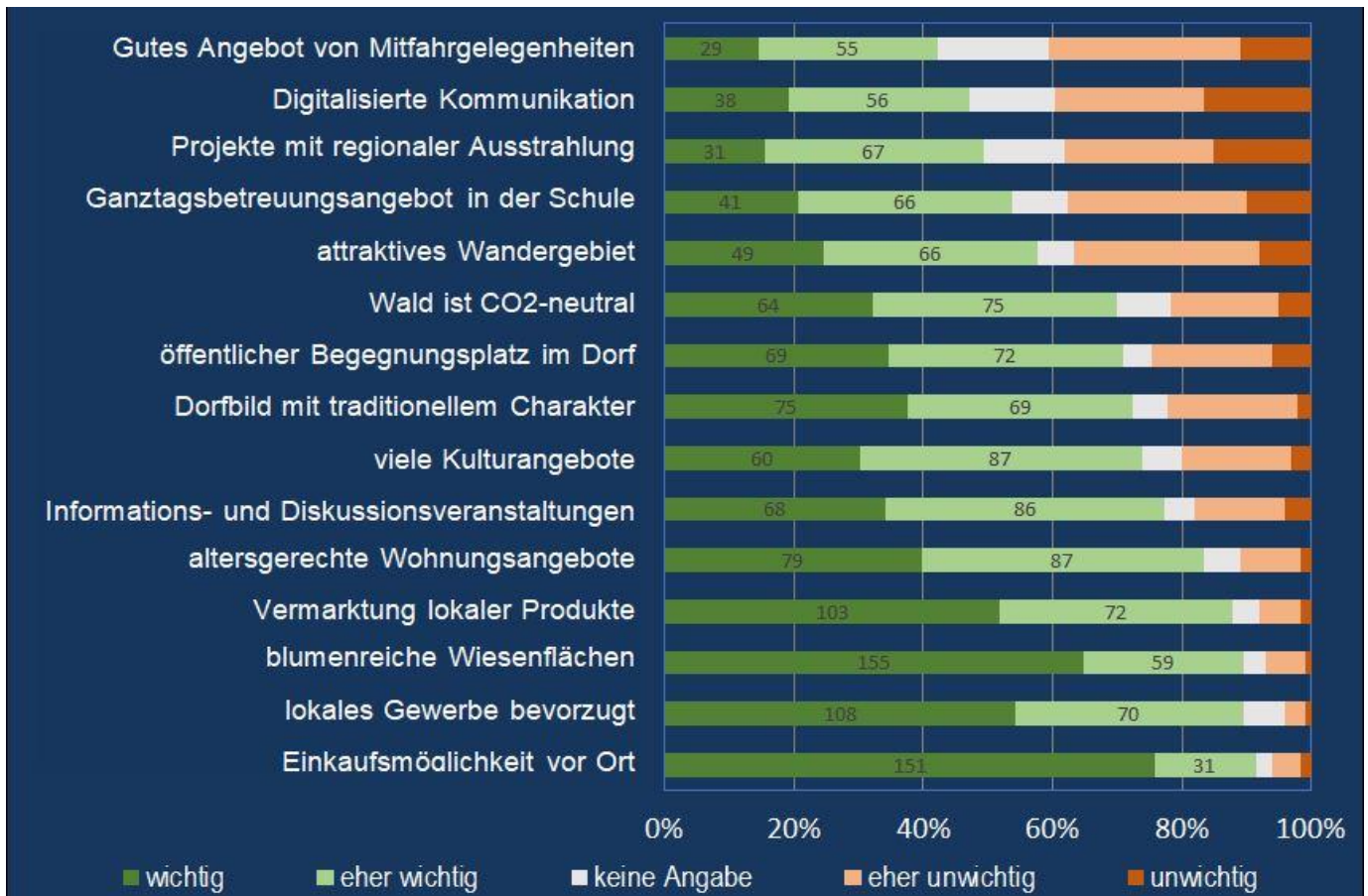
In diesem Zusammenhang sind auch Kommentare zu verstehen, welche auf Belastungen durch Lärm, Verkehr und Landwirtschaft hinweisen. Aus der Umfrage ergibt sich Handlungsbedarf für diesbezügliche Verbesserungen in der Gemeinde.

**Wohnangebote, Kultur und Soziales Leben**

Eine hohe Zustimmung haben auch Angebote für altersgerechtes Wohnen sowie Kulturangebote, Diskussionsanlässe und für einen Begegnungsort im Dorfzentrum. Aus der Frage nach der Zufriedenheit ergibt sich Handlungsbedarf zur Verbesserung von Angeboten für ältere wie auch für junge Bewohner sowie für eine Aufwertung des Dorfzentrums. In diesen Bereichen ist die Gemeindepolitik gefragt.

**In der Grafik unten sind die Ergebnisse der Befragung zu den Zukunftsszenarien dargestellt.**

Die in den Balken aufgeführten Zahlen beziehen sich auf die Anzahl Personen.



## 8. Teil: Zukunftsszenarien

### Umwelt und Klimawandel

Der Wunsch nach CO<sub>2</sub>-Neutralität ist mit 70% Zustimmung ebenfalls deutlich und deckt sich mit dem Wunsch nach einer Reduktion fossiler Energie. Hier ist der Handlungsspielraum weitgehend auf individuelle private Initiativen basierend auf übergeordneten politischen Leitlinien beschränkt.

### Mitfahrgelegenheit, Digitalisierung

Eher geringes Bedürfnis besteht für Mitfahrgelegenheiten sowie für einen Ausbau der digitalen Kommunikation und für eine Ganztagsbetreuung für Kinder. Immerhin kann davon ausgegangen werden, dass gegenwärtig etwa die Hälfte der Bevölkerung bereit wäre, sich an E-Petitionen zu beteiligen.

### Individuelle Kommentare zur Zukunft

In Ergänzung zu den Fragen sind 695 individuelle Kommentare eingegangen. Zur Frage, was sich für die Verbesserung der Lebensqualität verändern müsste, sind 105 (15%) verwertbare Kommentare eingegangen.

44 davon bezogen sich auf Kommunikation und Gemeinschaft, offensichtlich ein wichtiges Thema. Meist wurde das Bedürfnis nach mehr Austausch zwischen Behörden und Bevölkerung sowie unter der Bevölkerung ausgedrückt.

33 Kommentare bezogen sich auf Infrastruktur (Zentrum, Baustil, Treffpunkt, Spielplatz, Einkaufsmöglichkeit).

16 Kommentare bezogen sich auf Verkehr, Verkehrssicherheit und Verkehrslärm.

12 Kommentare bezogen sich auf Angebote für Kinder und Jugendliche

11 Kommentare bezogen sich auf Angebote des ÖV, meistens der Wunsch nach besseren ÖV Anschlüssen.

### Weitere Kommentare

Die individuellen Kommentare können nachgelesen werden auf der Webseite [ig-wald.ch](http://ig-wald.ch) im Auswertungsbericht von Josua Peter.

### Fazit

Die Ergebnisse der Umfrage Wald 2040 haben zu zahlreichen Themen offen gelegt, was für die Wäldler Bevölkerung wichtig ist, wo Veränderungen erwünscht

sind und welche Themen gegenwärtig nebensächlich sind.

Der Gemeinderat kann sich in seiner Arbeit auf die vorhandenen Ergebnisse abstützen und die Befindlichkeit und Bedürfnisse der Wäldler\*innen in die Zukunftsplanung miteinbeziehen. Die **IG Wald miteinander** bedankt sich beim Gemeinderat für die wohlwollende Unterstützung der Umfrage und die Bereitschaft, die Ergebnisse bei der künftigen Arbeit der Behörden zu berücksichtigen.

### Danke fürs Mitmachen!

Selbstverständlich geht auch nochmals ein grosses Dankeschön an alle Wäldler\*innen, die sich die Zeit und Mühe genommen haben, sich an der Umfrage zu beteiligen und ihre persönliche Meinung zum Ausdruck gebracht haben.

Ein weiterer Dank gebührt auch dem Studenten Josua Peter, der mit seiner Masterarbeit zum Thema Digitalisierung und deren Erweiterung auf weitere wesentliche Themen dank einer neutralen Aussensicht zum Erfolg dieses Projekts beigetragen hat.

### Privates Engagement kann etwas bewirken

Die in der Umfrage erkennbaren Hinweise zu gewünschten Veränderungen verlangen neben der strategischen Unterstützung durch die Behörden ein aktives Handeln der Dorfbevölkerung. Dafür sind der Wille sowie die Bereitschaft vieler Leute erforderlich, gemeinsam und für die Gemeinschaft etwas zum Guten zu verändern. Die diesjährige Initiative für **Blumenwiesen** oder das **Dorfplatzfest** sind Beispiele, wie auf einfache Weise eine gute Ausstrahlung erzielt werden kann.

Die **IG Wald miteinander** freut sich darauf, private Initiativen zur Verbesserung der Lebensqualität im Dorf zu unterstützen. Die gemeinsame Arbeit verschiedenster engagierter Leute aus dem ganzen Dorf trägt am besten dazu bei, Herausforderungen zu meistern und die Zufriedenheit zu sichern.

### Wie geht es weiter?

Mit der Umfrage, deren Auswertung und der Information darüber ist ein erster wichtiger Schritt getan. Jetzt geht es darum, abzuklären, in welcher Form die Wäldler Bevölkerung bereit ist, den Weg in die Zukunft aktiv zu unterstützen. Zusammen mit dem Gemeinderat plant die **IG Wald miteinander** dazu anfangs 2022 eine öffentliche Veranstaltung.